

**HEUTE:****Seite 2**


Elke Rechenbach: „Ich schaue mit Optimismus in die Zukunft.“

**Seite 4/5**

Mit neuen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb 1977

**Seite 6**

Zur Delegiertenkonferenz der GST-GO



# sender

Organ der Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Januarausgabe  
28. Jahrgang

Preis 0,05 M

**1/77**

Träger des Karl-Marx-Ordens

## Weiter voran in eine gesicherte Zukunft

### Fachdirektorat Forschung und Entwicklung

In den Werkteilen und Fachdirektoraten fanden am 3. Januar 1977 die Planstarts zum zweiten Jahr des Fünfjahresplanes statt.

Im Fachdirektorat Forschung und Entwicklung beglückwünschte BPO-Sekretär Peter Straßenberger im Namen der Zentralen Parteileitung die Kollektive, die Genossen, Kollegen und sozialistischen Leiter. Unser Betrieb hat zur guten Bilanz des Stadtbezirks Köpenick und der Hauptstadt beigetragen. Das Werkkollektiv hat seinen Plan der Warenproduktion mit über 100,3 Prozent, den SW-Plan mit 101,7 Prozent, den NSW-Plan mit 100,8 Prozent erfüllt. 1977 steht vor uns das Ziel, die Warenproduktion gegen-

(Fortsetzung auf Seite 3)



Wir nehmen teil an der

### Werkteil Röhren

Zur Planeröffnung im Werkteil Röhren begrüßte Genosse Rolf Hartwig, Werkteilleiter, herzlich die Werk tätigen des Bereichs Vorfertigung. Er bedankte sich für den gezeigten Fleiß 1976 und übergab das Wort Genossen Siegmund Möbes, Direktor für Ökonomie und stellvertretender Betriebsdirektor. Genosse Möbes hob hervor, daß unser Betriebskollektiv großen Anteil an der positiven Bilanz unserer Republik hat. Die wichtigsten Kennzeichen des Staatsplanes 1976 wurden erfüllt und übererfüllt.

Besonders in dem Bereich RV waren große Anstrengungen zur Planerfüllung notwendig. Somit wurden die Voraussetzungen zur Erfüllung der Pläne in den Werkteilen Röhren und Bildröhre geschaffen.

## Kampfdemonstration

anlässlich des 58. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

„Im Geiste von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg – für die Stärkung der sozialistischen DDR!“

Für die Sicherung des Friedens!

Gegen Imperialismus und Militarismus!

Die Kampfdemonstration anlässlich des 58. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wird am

Sonntag, dem 16. Januar 1977,

zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde durchgeführt.

Stellplatz: Gürtelstraße – Spitze Oderstraße

Stellzeit: 8.40 Uhr

Da der S-Bahnhof Frankfurter Allee an diesem Tag stark überlastet ist, bitten wir die Teilnehmer, bereits S-Bahnhof Ostkreuz auszusteigen. Das ermöglicht ein schnelles Erreichen des neu festgelegten Stellplatzes in der Gürtelstraße.

das argument

## Mit Sicherheit in jeden Tag sehen

In der Versammlung zur Wahl des Frauenausschusses berichtete Genossin Gerda Grun unter anderem darüber, daß es in unserem Betrieb 101 Familienangehörige mit drei und mehr Kindern gibt. Meine Bewunderung gilt schon immer besonders den Frauen, die mehrere Kinder großziehen und mit beiden Beinen im beruflichen und gesellschaftlichen Leben stehen.

Wie schaffen diese Frauen das bloß alles?

Ich unterhielt mich mit Kollegin Elke Rechenbach, Ingenieur-Ökonom in der Abteilung T 4.

Kollegin Rechenbach fing 1971 an, in unserem Betrieb zu arbeiten. Sie war damals in der Projektierung tätig und qualifizierte sich im Abendstudium. Was veranlaßt eine Frau mit drei Kindern, ein fünfjähriges Studium aufzunehmen? „Na, man möchte doch nicht zurückbleiben, ich wollte mich beweisen, zeigen, was ich kann. Nur die Wohnverhältnisse waren ziemlich beengt.“ 1973 beendete Kollegin Rechenbach erfolgreich ihr Studium. Die Prüfungen legte sie vorzeitig ab, denn das vierte Kind wurde geboren.

Durch die sozialpolitischen Maßnahmen nach dem VIII. Parteitag der SED wurde für sie die 40-Stunden-Arbeitswoche wirksam, das heißt aber, das gleiche Aufgabengebiet in kürzerer Zeit schaffen. Man kann sich kaum vorstellen, was es in unserem Betrieb noch für veraltete Anschauungen und für Vorurteile gegen Frauen mit mehreren Kindern gibt.

## Milliarden für die „zweite Lohntüte“

Die gesellschaftlichen Fonds haben großen Einfluß auf das Lebensniveau des Volkes. Diese Zuwendungen und Leistungen aus Mitteln des Staates für die Aufrechterhaltung stabiler Preise und Tarife, für Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen, für Erholung, Kultur und Sport sind in den vergangenen Jahren ständig gestiegen, und sie wachsen weiter: von 1971 bis 1975: 161 Milliarden Mark von 1976 bis 1980 207 bis 210 Milliarden Mark.

Eine vierköpfige Familie erhielt bzw. erhält von diesen Zuwendungen monatlich im Durchschnitt 1970 bis 360 Mark, 1975 bis 540 Mark und 1980 bis 680 Mark.

**Niedrige Mieten:** Die Bürger der DDR zahlen für einen Quadratmeter Wohnraum nur 0,80 bis 1,25 Mark Miete. Um aber einen Quadratmeter Wohnfläche einer neugebauten bzw. modernisierten Wohnung zu erhalten,

**Kollegin Elke Rechenbach, Ingenieur-Ökonom in T 4 mit ihrer jüngsten Tochter.**



1974 wechselte Kollegin Rechenbach in die Abteilung T 4. „Ein Lob dem Kollegen Liedtke. Er findet immer Zeit, wenn man sich mit Problemen an ihn wenden will“, sagte Elke Rechenbach. „Hier gibt es auch keine hämischen Bemerkungen.“

Und doch ist es natürlich sehr schwierig, die betrieblichen, die gesellschaftlichen (Mitarbeit in der Revisionskommission der BGL) und schulischen Belange (Mitglied des Elternaktivs) unter einen Hut zu bringen. „Bei uns läuft der Tag nach der Uhr ab. Unsere Töchter sind sehr selbständig erzogen, und so kann man alles gut einteilen. Auf jeden ist Verlaß, und in meinem Mann finde ich eine echte Hilfe, obwohl er durch seine Tätigkeit sehr viel unterwegs ist. Wir legen sehr viel Wert darauf, die Freizeit gemeinsam zu gestalten, lesen zum Beispiel viel. Leider gibt es in unserer Wohngegend sehr wenige Spielplätze.“ Die Große ist nun schon 13 Jahre, und alle Kinder sind zum Glück sehr gesund. Der schönste Dank für die Eltern sind die guten Zensuren der Kinder.

Und unser Staat tut bekanntlich sehr viel zur Unterstützung kinderreicher Familien. Das Schulesen und die

Kindergartenbetreuung erhalten sie kostenlos. 1975 erhielt Kollegin Rechenbach eine Ferienreise nach Neuhaus für die ganze Familie. Leider gleich mit dem Hinweis, daß nur alle vier Jahre diese Möglichkeit besteht. Für 1977 vermißte sie auch die Winterreisen für kinderreiche Familien im Fachdirektorat T. Sie sagte: „Ich bin enttäuscht, daß meine Kinder jetzt nicht mehr hier in die Ferienbetreuung einbezogen werden, da mein Mann das Kindergeld bezieht. Ich vermisse auch eine Einkaufsstelle im Betrieb, denn es ist nicht einfach, für sechs Personen alles einzukaufen. Der Verkaufstand mit der frischen Wurst fehlt mir. Aber auch dieses Problem soll 1977 in Form einer Übergangslösung geklärt werden.“

Mögen am Abschluß unserer Betrachtungen über die Entwicklung der Kollegin Rechenbach ihre eigenen Worte stehen: „Es ist gut zu wissen, daß unseren Kindern die gleichen Rechte und Pflichten, unabhängig von der sozialen Herkunft in unserer Republik haben. Es ist gut zu wissen, daß wir mit Sicherheit und Optimismus in die Zukunft sehen können und unsere kleinen Probleme sicher auch noch gelöst werden.“

Heidi Schulze

## Wir verurteilen diesen Freispruch

Wir, die Brigademitglieder der Brigade „Neues Leben“, verurteilen auf das schärfste den Freispruch des Doppelmörders Weinhold. Die Freisprechung Weinholds reiht sich ein in eine Kette von Verletzungen der Prinzipien von Helsinki durch entspannungsfeindliche Kräfte, die Europa in die Zeit des kalten Krieges zurückversetzen wollen.

Es ist ein weiterer Beweis der Politik gewisser Kräfte in der BRD, die gegen Frieden und Entspannung gerichtet ist. Wir fordern die sofortige Auslieferung des Doppelmörders Weinhold in die DDR. Brigade „Neues Leben“, acht Unterschriften



wf-aktuell

## Lohn- und Gehaltszahlung 1977

- 17. Januar Lohnrest
- 20. Januar Gehalt
- 16. Februar Lohn
- 24. Februar Gehalt
- 16. März Lohn
- 24. März Gehalt
- 14. April Lohn
- 25. April Gehalt
- 16. Mai Lohn
- 24. Mai Gehalt
- 16. Juni Lohn
- 23. Juni Gehalt
- 14. Juli Lohn
- 25. Juli Gehalt
- 16. August Lohn
- 25. August Gehalt
- 15. September Lohn
- 26. September Gehalt
- 17. Oktober Lohn
- 25. Oktober Gehalt
- 16. November Lohn
- 24. November Gehalt
- 15. Dezember Lohn
- 19. Dezember Gehalt

## Wissenswertes für jeden staatlichen Leiter und Gewerkschaftsfunktionär

(Zeitschrift für sozialistische Arbeit und Arbeitsrecht)

- Motive der Frauen zur Berufstätigkeit (Heft 20/76)
- Rechtserziehung im Arbeitskollektiv (Heft 20/76)
- Schadenersatz bei unwirksamer Kündigung (Heft 20/76)
- Auch bei der Fluktuation: Vorbeugen ist besser als heilen (Heft 21/76)
- Reihenfolge bei Disziplinarmaßnahmen (Heft 21/76)
- Willkürliche Festlegung statt Änderungsvertrag (Heft 21/76)

Funke, Abteilungsleiter

# Intensivierung – vorrangig zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Am 30. November führte der Werkteil Röhren seine Intensivierungskonferenz durch.

Sie war gekennzeichnet durch das Bestreben, die sozialistische Intensivierung als eine sich aus der gesellschaftlichen Entwicklung ergebende Notwendigkeit allseitig auf den Werkteil Röhren anzuwenden.

Genosse Hartwig, Werkteilleiter Röhren, hob im Referat der APO-Leitung hervor, daß die Intensivierung ein gesetzmäßiger Prozeß bei der Durchführung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit ist. Diese Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik müsse sich auch im Werkteil widerspiegeln. Somit diene jede Intensivierungsmaßnahme in erster Linie der Verbesserung der Arbeits- und

Lebensbedingungen der Kollegen. Genosse Hartwig wies auf die Notwendigkeit hin, entsprechend der Intensivierungskonzeption vom Dezember 1975 das Augenmerk auf solche Maßnahmen zu lenken, die der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse dienen, der Förderung der Neuerertätigkeit und der besseren Auslastung der Grundfonds. Außerdem gelte es, der Materialökonomie besondere Aufmerksamkeit zu widmen, bedingt durch die vielen materialintensiven Arbeitsprozesse im Werkteil. Wie die genannten Maßnahmen im einzelnen durchgesetzt werden, machten die einzelnen Diskussionsbeiträge deutlich. So gab Kollegin Czekalski aus RP Anregungen zur Verbesserung der Produk-

tionsorganisation. Genosse Ache sprach als Vertreter der ABI-Werkteilkommission zu Fragen der Grundfondsauslastung. Er wies darauf hin, daß die kürzlich eingeführten Maschinenbücher in RA zu einer effektiveren Auslastung der Maschinen beitragen. Kollege Franz verwies auf solche erfolgreichen Wettbewerbsmethoden, wie die Arbeit mit den Notizen zum Plan, die zum Allgemeingut in weiteren Bereichen der Werkteils werden sollten.

Fragen des Neuererwesens, der Leitungstätigkeit und des Qualitätssicherungssystems spielten in der Diskussion eine weitere wesentliche Rolle und bestätigten das Leitmotiv der Konferenz, daß Erfahrungsaustausch die billigste Investition ist.

## Weiter voran in eine sichere Zukunft

(Fortsetzung von Seite 1)

über 1976 auf 105,8 Prozent zu steigern. Das setzt eine kontinuierliche Planerfüllung in jeder Dekade und jedem Monat voraus.

An dieser Planeröffnung nahm Genosse Hans Bödelt, Direktor für Wissenschaft und Technik der VVB, teil.

Im Werkteil Sonderfertigung begrüßte unser Betriebsdirektor und Mitglied der Bezirksleitung der SED, Genosse Horst Kresner, die Werkstätigen zum Jahr 1977.

Genosse Manfred Buscha, Sekretär der KL Köpenick, und Genossin Evelyn Richter, stellvertretender BPO-Sekretär, überbrachten die Grüße der KL und der Zentralen Parteileitung den Kollektiven des Werkteils Bildröhre, und Wolfgang Grzesko nahm die Planeröffnung im Werkteil Diode vor.

## Dreh- und Angelpunkt

Die sozialistische Intensivierung besitzt, wie die Hauptaufgabe als Ganzes, langfristigen strategischen Charakter. Ja, mehr noch: Im kommenden Abschnitt unserer gesellschaftlichen Entwicklung wird die Bedeutung weiter zunehmen. Weil das so ist, ist die weitere Intensivierung auch Dreh- und Angelpunkt innerhalb des sozialistischen Wettbewerbes, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der gesamten sozialistischen Leitung.

Die Gewerkschaftsleitungen und gewerkschaftlichen Kommissionen haben die Aufgabenstellung, entsprechend dem Herzstück der gewerkschaftlichen Tätigkeit auf dem Gebiet der sozialistischen Intensivierung, eine umfassende politisch-ideologische Überzeugungsarbeit zu leisten. Eine Überzeugungsarbeit, die unseren Werkstätigen immer mehr verdeutlicht, daß die Ziele der Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer Partei nur über den Weg der sozia-

listischen Intensivierung realisiert werden können.

Die Gewerkschaftsleitung ist der Auffassung, daß aus bestimmten objektiven, aber auch subjektiven Ursachen in einigen staatlichen Leitungen bzw. Leitungsebenen die Konsequenzen aus dem Wesen und der Funktion der sozialistischen Leitung noch zu ungenügend gezogen werden. Vor allem die Konsequenz, daß sozialistische Leiter – entsprechend dem Klassenwesen der Leitung – politische Funktionäre sind, die im Auftrage der Arbeiterklasse und unter Führung der Partei Leitungsfunktionen ausüben.

Die Gewerkschaftsleitung ist weit ab davon, die sich ergebenden Probleme auf dem Gebiet der sozialistischen Leitung nur zu kritisieren und vielleicht auf subjektive Ursachen einzuschränken. Wir sind überzeugt davon, daß die Leitungsprozesse die kompliziertesten Prozesse darstellen.

Frank Ewert  
AGO-Vorsitzender, Röhren

## Solidarität – jetzt erst recht!

### Die Solidarität geht weiter!

Luis Corvalan ist frei. Ein Sieg der internationalen Solidarität. Unser Sieg. Aber viele Patrioten schmachten noch in faschistischen Kerkern, werden gequält und geschunden. Sie brauchen unsere Hilfe. Wir dürfen jetzt nicht nachlassen. Die Genossen des sozialistischen Kollektivs „Pablo Neruda“ aus TM 2 Ernst Franz und Wolfgang Ziemdorf nehmen deshalb in ihren persönlichen Plänen für 1977 je fünf Solidaritätsschichten auf. Eine richtige Antwort auch an all jene, die das wertvollste Element des proletarischen Internationalismus verunglimpfen wollen. Die Solidarität geht weiter!

### Verstärkt die Solidarität

Wir, die FDJler und Mitglieder der Brigade „Rosa Luxemburg“ des Werkteils Bildröhre, sind der Meinung, daß sich der jahrelange Kampf des chilenischen Volkes sowie aller Internationalisten gelohnt hat. Durch die aufopferungsvolle Solidarität der gesamten friedliebenden Menschheit ist es uns nun endlich gelungen, unseren Genossen Luis Corvalan freizukämpfen.

Wir rufen alle auf, die Solidarität mit Chile weiter zu verstärken. Freiheit für Chile – für alle anderen politischen Gefangenen. Venceremos!

FDJ-Gruppe 7 der Brigade „Rosa Luxemburg“, Werkteil Bildröhre.

### Luis Corvalan ist frei

Große Freude und Genugtuung erfüllt uns über die Nachricht, daß der drei Jahre währende Kampf zur Befreiung von Luis Corvalan nun endlich am 17. Dezember 1976 Wirklichkeit geworden ist.

Unsere Solidarität, die Solidarität aller friedliebenden Menschen der Welt haben unseren Genossen Luis aus den Fängen der faschistischen Junta in Chile entrisen.

Aber noch schmachten Tausende andere Kommunisten, Sozialisten, Demokraten und Patrioten in den Folterhöhlen der chilenischen faschistischen Junta.

Solidarität – jetzt erst recht!

Brigade „Otto Grotewohl“, RT 25  
9 Unterschriften

## Protest gegen das Schandurteil

Wir, die Teilnehmer der DSF-Delegiertenwahlversammlung des Werkteils Bildröhre protestieren entschieden gegen das vom Essener Schwurgericht gefällte empörende Schandurteil, welches in dem Freispruch des Doppelmörders Weinhold gipfelte.

Der Freispruch Weinholds stellt eine Anstiftung zum Mord und zur Verletzung der Staatsgrenze der DDR dar.

Die Respektierung der Staatsgrenzen ist jedoch wichtigster Inhalt der Dokumente von Helsinki und des Grundlagenvertrages zwischen der DDR und der BRD. Wir fordern deshalb die sofortige Auslieferung des Doppelmörders Weinhold an die Justizorgane der DDR.

46 Teilnehmer

★

Zwei junge Arbeiter, der Tischler Jürgen Lange und der Baufacharbeiter Klaus-Peter Seidel, wurden in Ausübung ihres Dienstes an unserer Staatsgrenze von einem mehrfach vorbestraften Kriminellen hinterrücks ermordet.

Über das Leben zweier junger Menschen schoß er sich den Weg frei in eine Ordnung, die diesen Doppelmörder in einem Prozeß von der Anklage des Mordes freisprach und ihn mit einer Entschädigung von 15 000 DM auf freien Fuß setzte.

Dieser skandalöse Freispruch, den das Essener Schwurgericht fällte, ist ein Freibrief für jeden Gewalttäter und garantiert jedem Straffreiheit, der kriminelle Anschläge und gewaltsame Aktionen gegen unsere Staatsgrenze unternimmt. Die Kollegen der Brigade „Mechanik“ der Hauptabteilung TAG protestieren gegen dieses Urteil und fordern die Auslieferung des Doppelmörders Weinhold an den Staat, auf dessen Territorium die Straftat begangen wurde.

Nur ein Gericht der DDR ist für die Aburteilung dieses Verbrechens zuständig.

Die Kollegen der Brigade  
Mechanik, TAG 2  
17 Unterschriften

★

Mit Empörung haben wir, die Mitglieder der Brigade „Neues Leben“, TG 2, der Investabteilung erfahren, daß der Doppelmörder Weinhold in völkerrechtswidriger Weise von einem BRD-Gericht freigesprochen wurde.

Wir protestieren auf das schärfste gegen dieses Urteil und verlangen die unverzügliche Auslieferung des Mörders Weinhold, der am 19. Dezember 1975 unsere beiden Grenzsoldaten in Ausübung ihres verantwortlichen Dienstes heimtückisch ermordete.

Die Mitglieder der Brigade  
„Neues Leben“,  
23 Unterschriften

# Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

**Garantierte Qualität - wie steht's damit?**

**Initiativen setzen neue Maßstäbe**

Unser Ziel im Geräte- und Anlagenbau:

**Termingerecht und in hoher Qualität**

**Qualität an jedem Arbeitsplatz ist für uns Ehrensache!**

Notizen zur Qualität ein Schritt zur fehlerfreien Arbeit

Intensives Nachdenken lohnt sich

Die Neuererideen brachten über acht Millionen Nutzen

Über 250 WFlor arbeiten heute nach der Hübner-Methode

**Notizen zum Plan**

Christina Rieger, KM 42:

**Unsere Idee ist bereits planwirksam geworden**

Sind 'Notizen zum Plan' immer angenehm?

Jetzt ist die Zeit maximal zu nutzen

**Weil eben der Mensch im Mittelpunkt steht**

**Nach 100 Tagen mit den „Notizen zum Plan“**

Nachnutzung von Neuerungen, eine Reserve, die wir zu nutzen wissen

**Neuerer und WAO-Kollektiv bringen weiteren Leistungsanstieg**

Nach dem IX. Parteitag der SED: Mit hervorragenden Initiativen begannen die sozialistischen Kollektive unseres Betriebes, die gefaßten Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Über ihre Erfahrungen, Erkenntnisse und Erfolge berichteten sie in ihrer Betriebszeitung

## KDT-Bilanz

Von den 124 Mitgliedern des Fachdirektorates E wurden im Rahmen des KDT-Arbeitsplanes „IX. Parteitag“ u. a. folgende Aufgaben bearbeitet:  
- acht Einzel- und Komplexaufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Schwerpunkte bildeten hier der LED- und SEK-Komplex.  
- 22 MMM-Objekte wurden mit Unterstützung von KDT-Mitgliedern des Fachdirektorates E fachgerecht betreut.

An den Arbeitsergebnissen von drei Arbeitsgruppen haben die KDT-Mitglieder großen Anteil. Ferner gehörten zu den bearbeiteten Aufgaben die Arbeit mit Ingenieurpässen, der gesellschaftliche Standpunkt zum Plan Wissenschaft und Technik sowie Fragen der Weiterbildung.

Der abrechenbare Nutzen beläuft sich auf ca. 263 TM. Die Diskussion der vorgelegten Arbeitsergebnisse ließ aber auch die Probleme und Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit erkennen. So ist z. B. die KDT-Arbeit im FDE planmäßiger und zielstrebtiger zu gestalten, wobei der Ideenreichtum und Erfahrungsschatz möglichst aller KDT-Mitglieder breiter als bisher zu nutzen ist.

Die Mitgliederversammlung wurde durch einen interessanten Vortrag des Kollegen Kullmann, ET 1, zur Marktsituation, dem Stand und der Perspektive bei Röhren und Geräten zur Erwärmung durch Mikrowellen eingeleitet. Ihm sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Die Fortführung der auf das Wohl der Menschen gerichteten Politik des IX. Parteitages, die in den richtungweisenden Beschlüssen der 2. und 4. Tagung des ZK der SED ihren kon-

Dr. Claus / Pfützer, KDT-E-Kollektiv

# Mit neuen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb 1977

Werte Kolleginnen, wertete Kollegen!

Mit einer politisch und ökonomisch erfolgreichen - für jeden auch im persönlichen Leben spürbaren - Bilanz vollenden wir das erste Jahr des Fünfjahresplanes 1976 bis 1980.

In Vorbereitung und Auswertung des IX. Parteitages der SED hat auch unser Industriezweigkollektiv an der Verwirklichung der von der Partei beschlossenen Generallinie, der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik aktiv mitgewirkt und zu diesen guten Ergebnissen beigetragen.

Dank der fleißigen, schöpferischen und ideenreichen Arbeit, die Sie alle in Ihrem Betrieb im sozialistischen Wettbewerb geleistet haben, hat der Industriezweig die im Volkswirtschaftsplan 1976 gestellten Aufgaben in wesentlichen Kennziffern erfüllt und überboten und konnte damit seiner Verantwortung als volkswirtschaftlich entscheidender Zulieferzweig zunehmend besser gerecht werden. Dafür möchten wir Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, anläßlich der Jahreswende recht herzlich danken.

Die Fortführung der auf das Wohl der Menschen gerichteten Politik des IX. Parteitages, die in den richtungweisenden Beschlüssen der 2. und 4. Tagung des ZK der SED ihren kon-

kreten Ausdruck findet, stellt uns in dem vor uns liegenden Planjahr 77 qualitativ höhere, kompliziertere und anspruchsvollere Aufgaben, deren Realisierung den vollen Einsatz der geschlossenen Kraft des gesamten Industriezweigkollektivs verlangt.

Dazu fordern wir alle Kollektive auf, mit neuen schöpferischen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des 28. Jahrestages der DDR, des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 9. FDGB-Kongresses unter der bewährten Losung

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“

durch Nutzung aller Möglichkeiten des wissenschaftlich - technischen Fortschritts und der Intensivierung die Effektivität und Produktivität an jedem Arbeitsplatz, an jedem Arbeitstag bedeutend zu erhöhen, das Tempo der Leistungsentwicklung des Industriezweiges sichtbar zu beschleunigen und damit durch allseitige, kontinuierliche Erfüllung und gezielte Überbietung der staatlichen Planaufgaben und der übernommenen Gegenplanziele den volkswirtschaftlichen Bedarf an modernen, leistungsfähigen elektronischen Bauelementen, Lichtquellen und technologischen Ausrüstungen in hoher

Qualität und vertragsgerecht zu sichern.

Unser Ziel besteht darin, durch Aufdeckung weiterer Produktivitätsreserven, vor allem durch höhere und schnellere Wirksamkeit der wissenschaftlich-technischen Leistungen mit den zu übernehmenden Gegenplanverpflichtungen, die staatlichen Aufträgen Warenproduktion und Arbeitsproduktivität 1977 gerichtet auf die entscheidenden Schwerpunkte der Bedarfsdeckung um 1 Prozent zu überbieten.

Die Verwirklichung der an unseren Industriezweig gestellten objektiv wachsenden volkswirtschaftlichen Anforderungen im Jahre 1977 und in den Folgejahren erfordert von allen Kollektiven in Auswertung der Beschlüsse der 2. Tagung des ZK der SED, die aus dem „Programm der Entwicklung der Mikroelektronik“ abgeleiteten Aufgaben des Staatsplanes Wissenschaft und Technik in den Mittelpunkt ihres schöpferischen Wettstreits zu stellen. Unter Nutzung der bewährten Wettbewerbsverfahren aus der Produktion, durch Weiterentwicklung der Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern, Ingenieuren und Wissenschaftlern sowie der kollektiven planorientierten Neuerertätigkeit gilt es, vorrangig eine allseitige kontinuierliche, möglichst vorfristige sowie ökonomisch effektivere Realisierung der For-

schungs- und Entwicklungsthemen von der Grundsatzforschung bis zum Überleitungsabschluß in der Produktion, der Investitions- und Rationalisierungsaufgaben in ihrer Komplexität und Einheit zu gewährleisten.

Wir lenken die Initiative aller Werkstätten unseres Zweiges darauf, im sozialistischen Wettbewerb tagtäglich den Kampf um eine stabile, höhere Qualität und Zuverlässigkeit der Erzeugnisse, um die Erreichung einer hohen Materialökonomie und die Senkung der Kosten zu führen sowie durch rationellere Ausnutzung der Grundfonds und die volle produktive Nutzung der Arbeitszeit weitere Reserven für die Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben zu erschließen und entscheidende Voraussetzungen für die Verwirklichung der beschlossenen Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen.

Wir betrachten es als unsere Verpflichtung, die mit dem Volkswirtschaftsplan übertragenen Aufgaben zur Sicherung des Bedarfes der Bevölkerung mit hochwertigen Konsumgütern, zur Zulieferung für das Wohnungsbauprogramm sowie die Aufgaben der sozialistischen ökonomischen Integration und der Exporttätigkeit gewissenhaft zu erfüllen.

Zur Lösung der gestellten Aufgaben gilt es, die im Leistungsvergleich er-

## Mitglieder der neugewählten BGL



Dr. Ullrich Köbe  
Komm. Wissenschaft und Technik



Marga Brumme  
z. Z. Student



Peter Schittkowski  
Vors. d. Komm. Arbeitsschutz



Dagmar Engfer  
Lehrling, Mitglied  
des Jugendausschusses



Siegmund Radtke  
Mitglied der BGL u.  
AGL-Vorsitzender d. WT S



Ilona Wuttke  
Mitgl. d. Wettbewerbskomm.



Heinz Barthelmeus  
Mitgl. d. Komm. Arbeiterkontrolle

mittelten und bewährten Erfahrungen und Methoden der Besten, wie u. a. persönlich- und kollektivschöpferische Pläne, Notizen zum Plan und Notizen zur Qualität, Initiativschichten, Arefjewa-Methode, Initiative 40, Schichtgarantie im Rahmen der schöpferischen Weiterentwicklung der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“, in allen Kollektiven schöpferisch anzuwenden und zu nutzen.

Jetzt geht es darum, vom 1. Tage des Jahres an in allen Betrieben durch kontinuierliche Arbeit zu sichern, daß die staatlichen Auflagen 1977 einschließlich der Gegenplanziele anteilig zum Jahr bereits im Monat Januar mit 8,2 Prozent und per 31. März mit 25,0 Prozent erfüllt werden.

Wir sind überzeugt, daß Sie alle, liebe Kolleginnen und Kollegen, mit höherer Aktivität und neuen schöpferischen Ideen durch umfassende Nutzung der besten Erfahrungen Ihrer persönlichen Wettbewerbsbeitrag zur Erreichung der gestellten Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1977 leisten und damit das gesamte Industriezweigkollektiv befähigen, die vom IX. Parteitag der SED gestellten Aufgaben mit vorbildlichen Ergebnissen abrechnen zu können.

Dazu wünschen wir Ihnen ein erfolgreiches Jahr 1977 und für Sie und Ihre Familien Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Mit sozialistischem Gruß

Weiß  
Parteiorganisator des ZK der SED

Lungershausen  
Generaldirektor

Zillmann  
Beauftragter des ZV der IG Metall



„Kalinin“ 1976: Dieses Foto erzählt von der Freundschaft unserer Lehrlinge mit den vietnamesischen Praktikanten im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung. Foto: Ph.

## Am 21. Januar 1977: GST-Delegiertenkonferenz

Am 21. Januar 1977 führen die Mitglieder der Grundorganisation der Gesellschaft für Sport und Technik „Conrad Blenkle“ ihre Delegiertenkonferenz durch. Sie findet statt im Terrassensaal unseres Kulturhauses. Hauptanliegen der GST ist es, so betonte Genosse Wolfgang Hain, stellvertretender Vorsitzender der GST-Grundorganisation, einen noch größeren Beitrag zur weiteren Stärkung

der Verteidigungskraft der DDR zu leisten. „Wir wollen mithelfen, sozialistische Patrioten zu erziehen, die den Ehrendienst in den bewaffneten Kräften als Klassenauftrag verstehen, bereit und fähig sind, den Frieden und Sozialismus zu verteidigen.“

Insgesamt sind 280 Jugendliche in der vormilitärischen Grundausbildung und in den Wehrsportarten einbezo-

gen. Wir haben folgende Sektionen: Motorsport, Nachrichten, militärischer Mehrkampf und Sportschießen.

Auf der Kreis- und Bezirkswehrspartakiade konnten sie insgesamt 13 Gold-, 10 Silber- und 10 Bronzemedailles erringen. Das ist ein stolzes Ergebnis.

Wir wünschen der Delegiertenkonferenz einen vollen Erfolg.

Rosemarie Pewestorff, AFO-Sekretär Werkteil Röhren, zum

### Ersten Jahrestag des ZJO – FSA – Fertigung

Im November 1976 fand aus Anlaß des einjährigen Bestehens des Jugendobjektes eine Aktivtagung statt. Gegenstand war eine kritische Auswertung der bisherigen Arbeit und die Beratung der Aufgaben für das kommende Jahr. Im Referat Detlef Samps wurde über die Arbeit des Führungsstabes, der sich aus FDJ-Vertretern der AFO E, R und T zusammensetzt, und über die Anstrengungen der Jugendlichen berichtet, die Planaufgaben im Jugendobjekt zu erfüllen. So führte er unter anderem aus, daß bereits fünf Jugendbrigaden gebildet wurden. Neben den

positiven Ergebnissen, die in allen Werkteilen und Fachdirektoraten erreicht wurden, gab es auch einige Punkte, die kritisiert werden mußten.

Geplante Aktivitäten konnten deshalb nicht realisiert werden, weil die Arbeit des Führungsstabes zu unkontinuierlich war. Detlef nannte für die Mängel in der Arbeit folgende Ursachen:

- mangelhafte Aufschlüsselung der Pläne im Rahmen der Plandiskussion bis in die unteren Struktureinheiten
- konkrete Aufgabenstellungen zur

MMM und zur Neuererbewegung fehlten

- ungenügende Verfahrensweise zur Abrechnung von F- und E-Leistungen

- verbesserungswürdige Zusammenarbeit der staatlichen Leitungen

- unregelmäßige Kontrolle und Auswertung der gebrachten Leistung und sofortige Abrechnung.

Anschließend berichteten Jugendliche aus den Produktionsabteilungen über ihre Erfolge und Probleme und gaben konstruktive Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Arbeit im Jugendobjekt. Genosse Kreßner als Gast erläuterte aus der Sicht des Betriebsdirektors Fragen zum Jugendobjekt und gab eine Vorschau auf das Jahr 1977. Zur Planerfüllung 1976 muß gesagt werden, daß dazu in allen Betriebsteilen höchster Einsatz erforderlich war. So wurde die Arbeitszeit verlängert (oder die Freizeit verkürzt) und Wochenendschichten gefahren.

### Mit neuen Initiativen ins Jahr 1977

Nach Abschluß der FDJ-Wahlen in unserer Grundorganisation gehen die FDJ-Gruppen der AFO Dioden mit viel Elan an die Verwirklichung der Aufgabenstellungen der Kampfprogramme. Im Mittelpunkt steht natürlich die regelmäßige und auf hohem Niveau stehende Durchführung der Mitgliederversammlungen und der Zirkel junger Sozialisten. Die FDJ-Gruppen zeigen durch verschiedene Initiativen, daß sie den FDJ-Auftrag IX. Parteitag richtig verstanden haben. So schreiben die Jugendfreundinnen Wimmer und Wilde ab Januar 1977 Notizen zum Plan.

Wir haben die Jugendbrigaden „Vorwärts“ in der Abteilung DH 2 gegründet. Zur Einbeziehung möglichst vieler Freunde in das FDJ-Leben führen wir im Januar 1977 ein Tischtennisturnier der AFO durch. Ein Treffen mit einem Sportreporter, der über seine Erlebnisse bei den Sommerspielen in Montreal berichtet, steht auch auf dem Terminplan. Diese Veranstaltungen tragen dazu bei, ein vielseitiges FDJ-Leben zu gestalten, und bilden eine gute Grundlage für die weitere kontinuierliche Vorbereitung der Höhepunkte des kommenden Jahres.

#### Kommandeur im Jahr 2000

Ist der Beruf des Offiziers ein Beruf mit Perspektive?

Militärpolitisches Gespräch in der Hauptstadt mit Oberst Exner, Heinz Britsche, Mitglied der Sektion Militärpolitik beim Präsidium der URANIA; Oberstleutnant Weigelt, Mitglied der Sektion Militärpolitik beim BV der URANIA am Freitag, 21. Januar 1977, um 15.30 Uhr im URANIA-Vortragszentrum Berlin, Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32-34.

## Herzlichen Glückwunsch zum Betriebsjubiläum

Am 1. Januar 1977 hatte unsere Kollegin Anita Mahlke 20jähriges Betriebsjubiläum im VEB Werk für Fernsehelektronik.

Ihre Tätigkeit begann Kollegin Mahlke in der Abteilung Technologische Fertigungsvorbereitung als technische Sachbearbeiterin.

Durch ihre äußerst gewissenhafte Arbeit, sehr großen Fleiß, großer Zuverlässigkeit und starke Arbeitsintensität wurden ihre beruflichen Leistungen stets anerkannt und gewürdigt.

Im Jahre 1965 beendete Kollegin Mahlke ihr Fachschulstudium. Mit Werkteilerbildung im Juli 1967 übernahm Kollegin Mahlke die Tätigkeit als stellvertretender, ökonomischer Leiter im Werkteil Röhren. Mit Wirkung vom 1. Januar 1970 wurde sie als Leiter der Ökonomie des Werkteils Röhren eingesetzt. Sie zeichnet sich durch eine ruhige, sachliche Leitungstätigkeit aus und verbindet sie mit den gesellschaftlichen Erfordernissen und stellt den Menschen in den Mittelpunkt ihrer Entscheidungen. Ihr hohes Maß an ökonomischem Verantwortungsbewusstsein hat entscheidenden Einfluß auf das Ergebnis des Werkteiles. Durch ihre hervorragende Fachkenntnis und hohe Aktivität ist sie beispielgebend für das gesamte Kollektiv und überträgt ihre reichhaltigen Erfahrungen

**Anita Mahlke,  
Leiter für  
Ökonomie im  
Werkteil  
Röhren**



auf alle Mitarbeiter. Als Angehörige des sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“ gehört sie seit Bildung der Brigade im Jahre 1970 zum aktiven Kern. Ihrer Arbeit ist es mit zu verdanken, daß die Brigade bereits zum fünften Mal mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden konnte und dreimal den Ehrentitel „Brigade der DSF“ erhalten konnte.

Neben den aufgezeigten Leistungen leistet Kollegin Mahlke in der Zentralen Revisionskommission eine aktive gesellschaftliche Arbeit. Im Wohnbezirk ist Kollegin Mahlke im Elternaktiv tätig. Sie versteht es, die

betrieblichen, häuslichen und schulischen Anforderungen in Übereinstimmung zu bringen.

Kollegin Mahlke ist Meister des Sports. Ihre hervorragenden Leistungen wurden mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen und mehrmals als Aktivist gewürdigt. Die Mitglieder der Brigade „Erwin Nöldner“ möchten ihrer verdienstvollen Leiterin den Dank für die bisher geleistete Arbeit aussprechen und wünschen ihr für die Zukunft Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

**Waltraud Delater,  
Brigade „Erwin Nöldner“, R 1**

## Für unsere Schichtarbeiter

Die nächste Veranstaltung für Produktions- und Schichtarbeiter „Bei Heinz Florian Oertel zu Gast“ findet am Sonnabend, dem 15. Januar 1977, um 9.30 Uhr im T-Saal, Kulturhaus, statt.

Mitwirkende sind:  
Nationalpreisträger Prof. Ruth Zechlin, Mitglied der Akademie der Künste

Renate Frank-Reinicke, Sängerin  
Hans-Peter Frank, Klavier  
Berliner Sinfonieorchester  
Kammersänger Reiner Süß  
Kurt Scharmacher, Klavier  
Deutsche Staatsoper  
Hansgeorg Stengel  
Eulenspiegel

und das Blasorchester Nordmann.  
Kartenbestellungen bitte über die AGL oder im Kulturhaus.

## Patenschaft

Als wir heute früh unseren Klassenraum betreten haben, fanden wir ihn hell und freundlich vor. Sie haben uns den Raum renoviert. Wir freuen uns darüber sehr und möchten uns recht herzlich für die Mühe unserer Patenbrigade „Elektronik II“ bedanken. Wir haben uns vorgenommen, unsere Klasse sauberzuhalten und nicht zu beschädigen.

Es grüßt Sie recht herzlich

Ihre Klasse 6b

## Jahreskulturangebot der Gewerkschaftsbibliothek

Dia-Ton-Vorträge:

1. „Meine unvergessenen Freunde“. Dauer etwa 70 min.  
— Begegnung mit sowjetischen Büchern und ihren Helden.
2. „Denn wir sind Liebende und werdende“. Dauer etwa 70 min.  
— Liebe im Spiegel der Jahrhunderte, dargestellt in den Werken bildender Künstler, Dichter und Komponisten.
3. „Dies ist mein Land, in dem ich lebe“.  
— Ein Beitrag zur Geschichte unserer Republik — vom schweren Anfang bis zur Gegenwart.

4. „Denn ihr gebt das Leben“. Dauer etwa 50 min.  
— Die Stellung der Frau — früher und heute — in den Werken bildender Künstler, Dichter und Komponisten.
5. „Kurt Tucholsky — Gruß nach vorn“. Dauer etwa 50 min.
6. „Der Künstler und sein Menschenbild“ (Teil I bis Barock).  
— Bildende Kunst von der Antike bis zur Gegenwart, Dauer etwa 60 min.
7. „Lenin — Leben und Tat“ (Teil II). Dauer etwa 60 min.  
— Dargestellt in Wort, Bild und Musik.

Diese Materialien stehen den Kollektiven und Brigaden zur Verwirklichung ihrer Kultur- und Bildungspläne, zur Gestaltung von Feierstunden und zur Durchführung der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ zur Verfügung.

Interessierte Kollegen, Brigaden und Kollektive beraten wir in der Gewerkschaftsbibliothek, Obergeschoß der Betriebsgaststätte, Raum 105. Die Bibliothek ist Montag bis Freitag (außer Mittwoch) von 11.00 bis 15.30 Uhr geöffnet und telefonisch unter der Apparatur 2295 zu erreichen.

**Schreiber, Gewerkschaftsbibliothek**

auch in diesen Fällen ihr Fahrzeug durch unsere Spezialisten begutachtet.

Nach Vorliegen des Verkehrsunfallberichtes erfolgt die Auszahlung des festgestellten Schadensbetrages an Sie, bzw. bei Angabe Ihrer Bankverbindung nehmen wir die Überweisung sofort auf Ihr Konto vor. Unser Schadensmeldedienst hat Montag, Donnerstag, Freitag von 9 bis 13 Uhr, Dienstag von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Durch diese neue Dienstleistung der Staatlichen Versicherung wird die Betreuung unserer Bürger grundlegend verbessert.

Helfen auch Sie mit, durch rücksichtsvolles und aufmerksames Verhalten im Straßenverkehr Unfälle zu vermeiden.

**Staatliche Versicherung der DDR,  
Bezirksdirektion Berlin**

## Wenn's geknallt hat

In diesem Jahr wurde durch die Staatliche Versicherung der DDR ein stationärer Kfz-Schadensmeldedienst im Parkhaus Keibelstraße am Alex eingerichtet.

Die Bürger der Hauptstadt der DDR haben nunmehr die Möglichkeit, Unfallschäden an Krädern und Pkw durch Spezialisten sofort begutachten zu lassen.

Voraussetzung für die Inanspruchnahme des Kfz-Schadensmeldedienstes ist, daß

- sich das Kraftfahrzeug in einem verkehrssicheren Zustand befindet,
- es sich um einen Schaden handelt, für den Versicherungsschutz besteht, und
- die Kfz-Papiere (Kfz-Zulassung, Steuer- und Versicherungskarte)

vorgelegt werden.

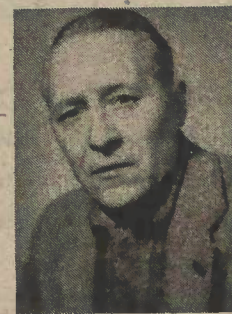
Nach der Begutachtung und Klärung des Versicherungsschutzes und der Haftung wird ein Gesamtentschädigungsbetrag bis zu 1000,— M sofort ausgezahlt. Das erfolgt, wenn eine Prüfung des Sachverhaltes vorgenommen werden kann.

Für die Leistung aus der Kasko-Versicherung bedeutet das, daß der Versicherungsschein mit der letzten Beitragszahlung mitgebracht wird und die Schadensanzeige im Parkhaus sorgfältig ausgefüllt wurde.

Für eine Regulierung aus der Kraftfahrzeug-Haftpflicht-Versicherung ist ein schriftliches Schuldbekenntnis des Verursachers oder sein persönliches Erscheinen erforderlich.

Wurde der Verkehrsunfall durch die Volkspolizei aufgenommen, wird

## NACHRUF



Am 9. Dezember 1976 verstarb — für uns alle unerwartet — im Alter von 66 Jahren unser ehemaliger Kollege

**HELMUT MÜLLER.**

Ab 1959 nahm er seine Tätigkeit als Werkzeugmacher im WF auf und war anfangs in der damaligen Farbbildröhrentwicklung und später in anderen Werkstätten der Forschung und Entwicklung tätig. Bis zum Sommer, schon im Rentenalter stehend, arbeitete er noch in der Werkstatt von EE 2.

Seine Einsatzbereitschaft und sein Fleiß, verbunden mit großer Hilfsbereitschaft, ließen ihn zu einem geschätzten Kollegen werden. Wir werden ihm stets ein gutes Gedenken bewahren.

**Brigade „Kurt Tucholsky“, EE**

# .. und nicht vergessen, die Solidarität

Lieber Genosse Luis Corvalan!

Wir möchten Dir von unserem Meeting, das wir aus Anlaß Deiner Befreiung aus den Klauen des Pinochet-Regimes durchführen, die brüderlichen Grüße übermitteln.

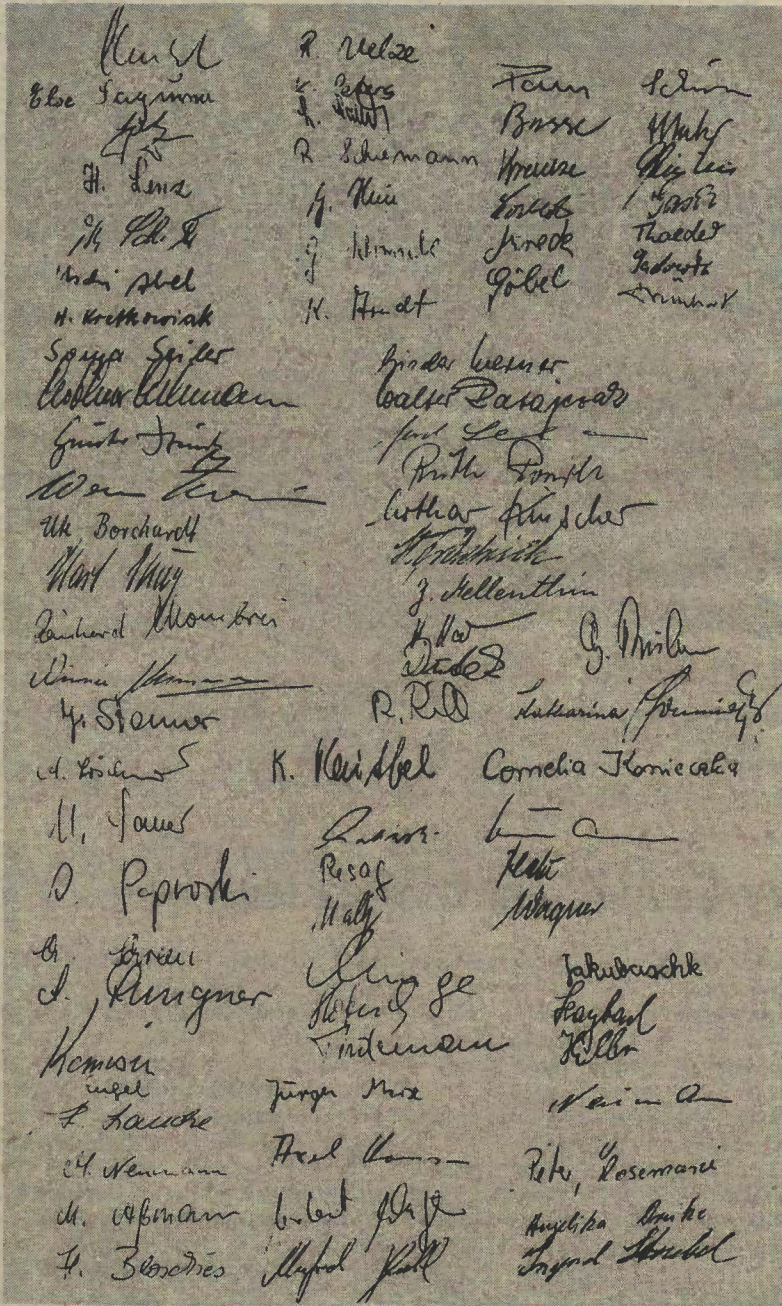
Drei Jahre hast Du in den Konzentrationslagern der Junta geschmachtet. Sie konnten Deine aufrechte und dem Marxismus-Leninismus treu ergebene Haltung nicht brechen.

Die internationale Solidarität ist stärker als alle Macht der Feinde der Arbeiterklasse.

Du sollst wissen, daß unsere Solidarität mit Deinem Volk und den noch in Juntakerkern schmachtenden aufrechten Genossen und Patrioten weitergeht und noch verstärkt wird.

Wir möchten Dich sehr herzlich in unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik einladen.

Berlin, am 20. Dezember 1976.  
Im Auftrage aller Werktätigen des VEB Werk für Fernseh-elektronik, Berlin, Grzesko, BGL-Vorsitzender



Unser Betriebsfunk gestaltet gemeinsam mit der Betriebsgewerkschaftsleitung zum Jahresende 1976 zur großen Solidaritätsaktion „Dem Frieden die Freiheit“ sechs Wunschsendungen.

- Daran nahmen 203 Kollektive teil und spendeten 10 254 M.
  - Kollektive und Patenklassen stellten außerdem Selbstgebasteltes und andere Souvenirs für drei Basare mit einem Ergebnis von 894 M zur Verfügung.
  - Unsere FDJler leisteten durch Sammlungen einen weiteren Solidaritätsbeitrag von 1212 M.
  - Somit konnte das bisherige Ergebnis in Höhe von 12 360 M abgerechnet werden.
- Die Betriebsgewerkschaftsleitung dankt allen Kolleginnen und Kollegen für ihre aktive Solidarität.

Raten und Knobeln  
Sie mit

1		2	3	4	5	6	
	7				8		
9	10			11			
12			13		14	15	16
		17		18			
19	20			21	22		23
			24	25			
26	27		28	29		30	31
		32			33		
34				35			
		36			37		

Waagrecht: 1. Eisenoxid, 4. Renngruppe, 14. deutscher Physiker (gest. 1905), 17. Berg bei Innsbruck, 19. Westen der Ukrainischen SSR, 9. weibliches Rollenfach, 21. Schwiegerdeutscher Schriftsteller (gest. 1955), 11. Vorfahre, 12. HO-Kaufhaus-

senkrecht: 1. sowjetischer Filmregisseur und Volkskünstler der UdSSR, 2. zeitkritisches Schlagerlied, 3. Ballspiel, 4. Frauennamen, 5. künstlicher Kautschuk, 6. Verbrechen, 10. Schweizer Rheinnebenfluß, 13. Lasttier, 15. Erfrischung, 16. Berggrücken in Braunschweig, 18. Ölpflanze, 19. Heilbehandlung, 20. Wasserströmung, 22. Vorbild (Mz.) 23. Kuchengewürz, 25. roter Farbstoff, 27. Gletschergebirge in der Kirgisischen SSR, 28. eine der Gezeiten, 30. Trinkgefäß, 31. Fluß in England.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND)

Redaktionsschluß jeweils donnerstags

# Jeder liefert jedem Qualität – ein Anspruch von allen an alle

Gedanken unserer Genossin Erika Steinführer, Wicklerin in der Wendelfertigung, zum sozialistischen Wettbewerb 1977

Unser Betrieb hat in diesem Jahr neben anderen den Auftakt zur Fortsetzung des sozialistischen Wettbewerbs gegeben. Das gefällt mir. Wir haben nämlich auf allen entscheidenden Gebieten unserer Wirtschaftspolitik einiges vorzuweisen. Ich meine die Intensivierung, die Materialökonomie, aber vor allem die Qualitätsarbeit, die es unserem Kollektiv seit langem angetan hat.

Unser Wettbewerbsprogramm, an dem ich beteiligt bin und das von der Vertrauensleute-Vollversammlung am 7. Januar angenommen wurde, macht mich aber auch nachdenklich. Mir geht durch den Kopf, was wir tun könnten, um aus unserem Wettbewerb noch mehr zu machen.

Auf den ersten Blick gibt es da nicht viel zu grübeln. Alle unsere Kollektive haben sich gründlich auf das neue Planjahr vorbereitet, und die Wettbewerbsziele des Betriebes sind durch viele Einzelverpflichtungen abgedeckt. Die Vorhaben sind groß, aber realistisch.

Was ist meine Beobachtung? Selbst wenn alles gut läuft, haben wir noch immer viele Reserven, um die wir uns gemeinsam kümmern sollten. Ich kann nämlich als einzelne Arbeiterin, selbst bei guter Arbeit, mit der jeder zufrieden sein wird, so eine oder solch eine Haltung zum Wettbewerb haben:

Ich kann ihn als Alltäglichkeit ansehen, die sich von Jahr zu Jahr auf die gleiche Weise wiederholt. Dann ist der Wettbewerb eigentlich nur eine öffentliche Abrechnung fleißiger Arbeit, die ja ohnehin geleistet werden muß. Ich kann in ihm aber auch eine Chance sehen, alles zu zeigen, was in mir steckt.

Ich bin für die zweite Variante. Diese Haltung hat sich bei mir in den gut 13 Jahren, die ich jetzt in diesem großen Betrieb arbeite, zur festen Lebensgewohnheit entwickelt.

Hier habe ich durch meine Kollegen und Genossen den Zusammenhang zwischen meiner eigenen Arbeit und der Entwicklung in unserem Staat begriffen. Würde ich nur mittelmäßig arbeiten, hätte ich ständig ein schlechtes Gewissen. So bin ich eben, und so will ich auch sein.

Wenn man an diesem Punkt angekommen ist, denkt man auch mehr über die anderen nach, mit denen man ständig zusammen ist. Vorbild zu sein, reicht einem nicht mehr, man möchte auch, daß alle anderen so viel Freude an der Arbeit haben wie man selbst. Deshalb stelle ich mir die Frage: Was können wir gemeinsam tun, damit sich jeder für die richtige Variante in der Haltung zum Wettbewerb entscheidet?

Die Betonung liegt auf dem Wörtchen „jeder“. Diesem kleinen Wort schenken wir vor lauter Freude über gemeinsam erreichte Erfolge manchmal zu wenig Beachtung. Mancher Erfolg könnte noch größer sein, wenn wir uns darum kümmern, daß wirklich auch jeder an ihm beteiligt ist.

Ich gehe da von mir aus. Natürlich gehöre ich einer großen Gemeinschaft an. Ich bin ja Bürger der DDR. Einem Betrieb, einem Meisterbereich gehöre ich an, und ich bin Mitglied einer sozialistischen Brigade. Aber an meinem Arbeitsplatz stehe ich ganz allein, da bin in meiner Schicht nur ich und kein anderer.

Meine Brigade kann ausgezeichnet sein – an meinem Arbeitsplatz hängt alles von mir selbst ab. Von meinen beiden Händen und von meinem Kopf. Von dem ganz besonders: Denke ich falsch, kann ich nicht richtig arbeiten; leiste ich Qualitätsarbeit, entsteht Qualität.

Qualität der Leitung ist natürlich Voraussetzung für Qualitätsproduktion. Vertrauensvolle Information, ordentlicher Materialfluß, gute Produktionsorganisation, Aufmerksam-

## Zur Person

Erika Steinführer wurde in einer Berliner Arbeiterfamilie am 29. Mai 1937 geboren. Von 1945 bis 1952 besuchte sie die Grundschule in Lichtenberg. Danach arbeitete sie als Botin, Verkäuferin und Brauereiarbeiterin. Seit Ende September 1963 ist sie im Berliner Glühlampenwerk, wo sie eine der besten Wicklerinnen in der Wendelfertigung wurde. Bereits 1964 begann sie sich als Einrichterin zu qualifizieren. Für vorbildliche Leistungen wurde sie 1965 als Aktivist ausgezeichnet.

Erika Steinführer hatte großen Anteil daran, daß die Brigade „15. Jahrestag der DDR“ 1966 den Staatstitel erhielt. In allen folgenden Jahren zeichnete sie sich durch sehr gute Normerfüllung aus. 1975 wurde sie erneut Aktivist. Seit April 1976 arbeitet sie nach einem kollektivschöpferischen Plan.

Besonders geschätzt ist das Vertrauensverhältnis, das Erika Steinführer zu allen Kollegen hat. Speziell für die Probleme der jüngeren Arbeiterinnen hat sie stets Zeit.

Was sie sagt, hat Hand und Fuß. Und wenn jemand seine Arbeit nicht so ernst nimmt, gibt's auch mal ein offenes, komerodschaftliches Wort. Am meisten ärgert sie, wenn die Produktion nicht richtig „flutscht“.

Ein Jahrzehnt war Erika Steinführer in ihrer Brigade die gewerkschaftliche Vertrauensfrau. Jetzt ist sie in der AGL. Seit vorigem Jahr ist sie Mitglied der SED.

Erika Steinführer ist verheiratet. Ihr Mann arbeitet als Schichtmeister im Gummikombinat Weißensee. Der Sohn (21) ist Presser im Gummikombinat. Als er noch zur Schule ging, arbeitete seine Mutter im Elternbeirat bzw. Elternaktiv mit und war mehrere Jahre ehrenamtliche Gruppenpionierleiterin.

Die drei Steinführers wohnen in einer Zwei-Zimmer-Altneubauwohnung mit Ofenheizung in Weißensee. Alle drei Familienmitglieder arbeiten in Schicht. Zu Hause hilft jeder jedem. In ihrer Freizeit liest Erika Steinführer gern Gegenwartsliteratur, rät Kreuzworträtsel oder hört Beat-Platten ihres Sohnes.

keit für den Vorschlag des Arbeiters und noch viel mehr gehören dazu. Nur so entfalten sich alle Möglichkeiten für die Arbeiter, und es wächst auch die menschliche Qualität. Bei all dem gibt es auch bei uns noch Reserven.

Doch zurück zu mir. Jede einigermaßen geschickte Frau könnte meine Arbeit erlernen. Aber in dem Moment, wo ich an meinem Arbeitsplatz stehe und meine Wickelautomaten anschalte, bin ich durch niemanden ersetzbar. Alles, was nun hier geschieht, hängt ausschließlich von mir ab.

Ob ich das gelieferte Material durch meine Arbeit noch wertvoller mache, oder ob ich es durch Ausschuß verderbe – und damit die Arbeit von zehn oder hundert anderen, die da schon drin steckt, Ob ich höchste Qualität liefere, oder ob die von mir gewickelten Wendel gerade so gut sind, daß man sie mir noch abnimmt, aber schon der nächste Kollege mit ihnen Ärger hat. Vielleicht auch erst der Käufer einer Leuchtstofflampe, die zwar brennt, aber eben nicht lange. Ebenso hängt ausschließlich von mir ab, ob ich fünfzig- oder siebzigtausend Wendel in einer Schicht wickle. Niemand außer mir entscheidet das. Meine Macht und meine Verantwortung sind groß, obwohl ich doch eigentlich nichts weiter mache, als für gutes Geld auch gut zu arbeiten.

So betrachtet, sind doch in einem Staat, in dem die Betriebe dem Volk gehören, die Macht und die Verantwortung an jedem Arbeitsplatz enorm. Gerade deshalb müssen wir dafür sorgen, daß jeder auch erkennt, was von ihm selbst abhängt. Es liegt an mir, wie wir unsere Pläne erfüllen. Es liegt an mir, wie gut wir leben. Es liegt an mir, wie stark der Sozialismus ist.

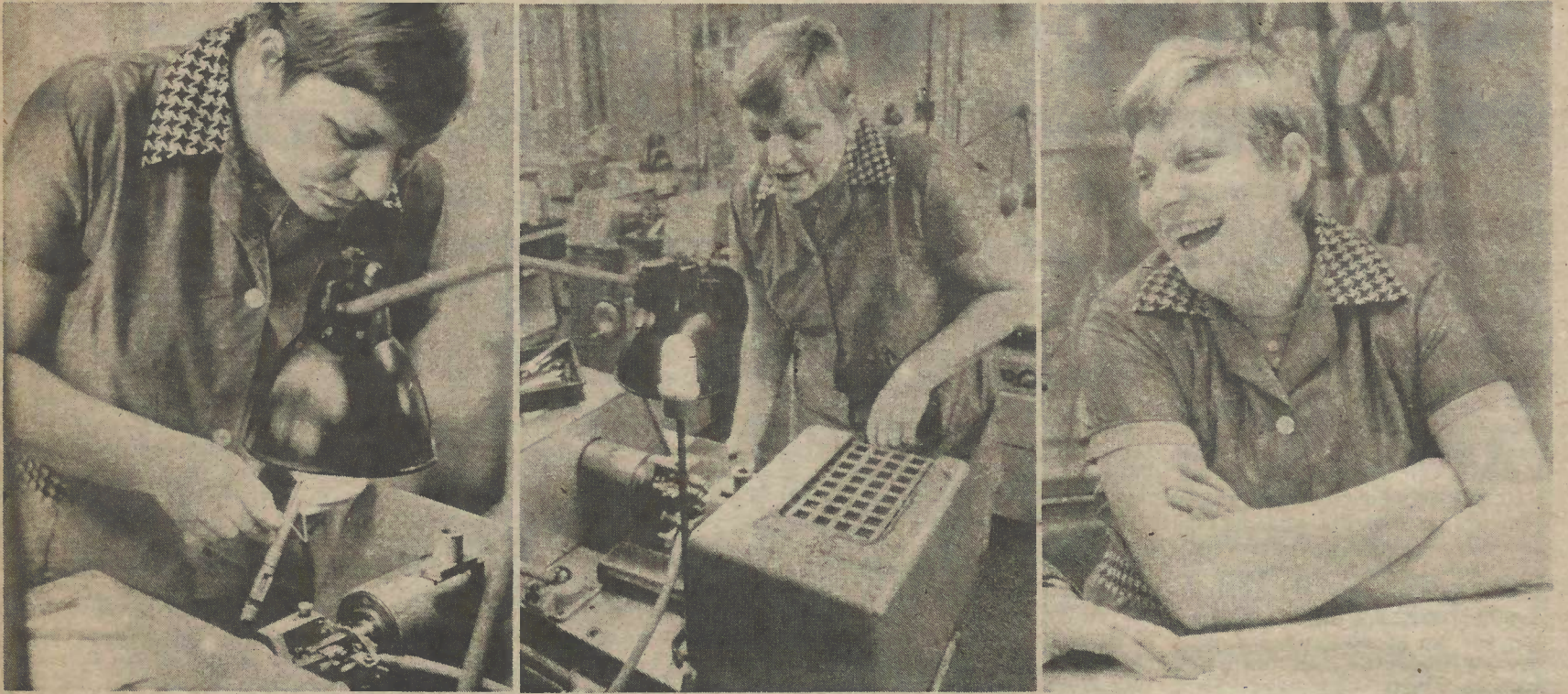
Weil wir alle wollen, daß an jedem Arbeitsplatz richtig gedacht wird, könnte ich mir gut vorstellen, daß

Alle drei Steinführers arbeiten Schicht. Auch zu Hause in Weißensee ist klar: Einer hilft dem andern. Der Sohn (21) hat 'ne reichhaltige Sammlung Beat-Platten. Die hört auch seine Mutter gern.

Fotos: Maahs







wir nicht nur um höchste Qualität der Produkte, sondern auch um höchste Qualität des Denkens und Verhaltens wetteifern. Punkte oder Noten kann man dafür nicht vergeben. Messen müssen wir letztlich doch wieder am Arbeitsergebnis. Hier geht es um die Art und Weise, wie wir es erreichen.

Wenn wir alle in unseren Betrieben gleiche Verantwortung tragen, so habe ich mir überlegt, muß es doch einen gemeinsamen Nenner geben, an dem sich das Arbeitsergebnis in Verbindung mit der Haltung zur Arbeit messen läßt.

Die Formel dafür könnte heißen:  
Jeder liefert jedem Qualität!

Das ist eine ganz einfache Formel. Aber sie hat es in sich. Man könnte sie an seinem Arbeitsplatz anbringen. Sie paßt überall. Vor allem muß man sie im Kopf haben. Jeder kann sich selbst ausmalen, was sich in kurzer Zeit alles verändern könnte, wenn jeder nach diesem Satz handelt. Und jeder kann bei sich den Anfang machen. Natürlich hat jeder mal Tiefpunkte. Die muß er immer wieder überwinden. Da aber hat der Sozialismus einen großen Vorzug — das Kollektiv, das weiterhilft.

### Jeder liefert jedem Qualität — das ist ein Versprechen!

Mit diesem Satz verspreche ich, an meinem Arbeitsplatz nach höchsten Leistungen zu streben. Ich verpflichte mich, mit niedrigstem Materialaufwand so viel wie möglich in guter Qualität zu produzieren; denn mehr ist gut, aber mehr und besser ist ausgezeichnet.

Ich bemühe mich, nichts auszulassen, was mir dabei nützlich sein kann. Es schließt ein, die Arbeitszeit voll zu nutzen, die Erfahrungen der Besten anzuwenden, die Maschinen gut auszulasten und zu pflegen sowie nach bewährten Neuerermethoden zu suchen, die für meinen Arbeitsplatz brauchbar sind.

Durch das Volkseigentum sind wir doch eigentlich alle steinreich. Aber aus dem, was wir haben, läßt sich noch mehr machen, läßt sich für uns alle mehr herausholen. Natürlich

müssen wir investieren. Aber was ich meine, ist eine Reserve im Wettbewerb, die keinen Pfennig kostet — nur mehr Aufmerksamkeit.

Im guten Sinne müssen wir berechnender werden, kleinlich sein mit jedem Gramm Material und jeder Minute Arbeitszeit. Das ist kein Geiz. Uns muß in Fleisch und Blut übergehen, daß alles, was wir pfennigweise gut machen, uns am Ende in Markstücken zur Verfügung steht.

### Jeder liefert jedem Qualität — das ist eine Forderung!

Mein Versprechen, an meinem Platz gut zu arbeiten, gibt mir das Recht, hohe Forderungen an alle zu stellen, von denen meine Qualitätsarbeit abhängt. Das sind nicht nur die Kollegen, von denen ich mein Material bekomme. Das sind auch alle die, die schon vorher beteiligt waren. Damit ich Qualität weitergeben kann, muß bei mir Qualität ankommen.

Unser Problem ist beispielsweise Molybdänkerndraht, mit dem wir arbeiten. Seine Qualität schwankt zwischen sehr gut und ganz schlecht. Technologen, Konstrukteure, Physiker und was weiß ich, haben sich da schon vergebens den Kopf zerbrochen. Die Antwort: „Das geht wohl nicht anders“ reicht uns nicht.

Draht kann ich mir nicht selber machen, und die Fehlerquellen aufspüren kann ich ebenfalls nicht. Ist auch nicht meine Sache. Aber auf Qualität bestehen muß ich. Hierbei spielt die Wissenschaft und Technik die erste Geige im Konzert. „Jeder liefert jedem Qualität“ verstehe ich als energische Absage gegen jegliche Art von Ausflüchten.

### Jeder liefert jedem Qualität — das ist auch Erwartung!

Meine Qualitätsarbeit ist ein Angebot an alle, die nach mir die von mir produzierten Teile verarbeiten. In ihnen steckt nicht nur die Arbeit aller Kollegen, die vor mir etwas investiert haben, sondern nun auch

meine eigene. Die hat aber nur dann wirklich einen Sinn, wenn bis zum fertigen Endprodukt immer wieder neu Qualitätsarbeit hinzugefügt wird. Und das erwarte ich.

Ich will, daß man gut über meinen Betrieb und seine Erzeugnisse redet. Davon allein hängt mein Geld nicht ab. Aber meine innere Zufriedenheit. Ans Ganze denken — das gehört zu unserer Art zu leben.

### Jeder liefert jedem Qualität — das ist ein Anspruch von allen an alle!

Fühle ich mich für meinen Betrieb verantwortlich, so kann ich auch Ansprüche an den anderen stellen. Wenn ich einen Mantel kaufe, möchte ich vor dem ersten Tragen nicht alle Knöpfe nachnähen müssen, nur weil in der Mantelfabrik jemand schon zufrieden war, daß die Knöpfe überhaupt dran sind.

Ich möchte in der Kaufhalle freundlich bedient werden und auch am Abend volle Regale vorfinden. Ich möchte jeden Tag mit der Straßenbahn pünktlich zur Arbeit und nach Feierabend ohne unnötige Wartezeit nach Hause kommen. Ich möchte gute Filme sehen, und ich möchte mich in Versammlungen nicht langweilen, weil ein Referent schlecht vorbereitet ist.

Wenn alle Qualitätsarbeit leisten, bringt das für alle mehr und höhere Qualität in unser Leben. Das ist leichter gesagt als erreicht. Aber die Zeit ist reif, nun zunehmend danach zu streben, sozialistische Verhaltensweisen überall mehr und mehr tatsächlich zu entwickeln. Ich glaube, als Hauptstädter haben wir dabei noch eine besondere Verantwortung. Man schaut auf uns, und unsere Lampen aus dem BGW brennen überall. Da dürfen wir uns nicht mit Teilerfolgen begnügen.

Damit niemand denkt, ich mache nur große Worte, noch etwas zu meinem Wettbewerbsanteil.

Seit April 1964 arbeite ich an Wendelwickelautomaten. Damals hatten wir zwei Maschinen. Jede wurde von einer Kollegin bedient. Nachdem neue Automaten aus Ungarn einge-

Das ist Erika Steinführer. Sie macht kleine Reparaturen selbst, hat das Einrichten der Automaten übernommen, probiert's mit sieben und will zusammen mit ihrer Kollegin Renate Donisch ohne Einrichter 14 Wickelautomaten fahren. Wenn die Arbeit „flutscht“, hat sie gut lachen.

führt wurden, gingen wir zur Zwei- und dann zur Drei-Maschinen-Bedienung über. Das hielten wir schon für die Grenze des Möglichen. Inzwischen ist es die Norm, daß zwei Kolleginnen und ein Einrichter in einer Schicht zehn Automaten fahren.

Ich habe das Einrichten selbst übernommen, stand an sechs Automaten und probiere schon eine Weile, sieben zu fahren und einzurichten. Gleichzeitig bemühe ich mich darum, daß meine Kollegin Renate Donisch die gleiche Leistung erreicht. Unser Beitrag zum neuen Wettbewerb ist also, zu zweit und ohne Einrichter 14 Wickelautomaten zu fahren.

Im Vergleich zu 1964 verdiene ich das Doppelte, leiste aber das Siebenfache. Hier spielen Wissenschaft und Technik eine große Rolle. Die Spanne zwischen dem, was mancher verdient, und dem, was mehr geleistet wird, kann auf Grund unterschiedlicher Bedingungen nicht überall gleich groß sein. Doch je größer sie ist, um so besser für alle. Denn so kann ich auf einfache Weise überlegen, welchen persönlichen Anteil ich an der Verkürzung der Arbeitszeit für Schichtarbeiter habe, an der Erhöhung der Mindestlöhne und Renten, am Bau neuer Ferienheime, an allen Fortschritten bis hin zum Wohnungsbau. Für mich ist es kein Rätsel, warum wir im Sozialismus ohne Krise leben und wo das Geld für die vielen sozialpolitischen Maßnahmen unseres Staates erarbeitet wird. Und ich weiß, was morgen aus dem wird, was ich heute mehr schaffe. Deshalb und weil ich selbst viel von der Gesellschaft bekomme, bin ich auch gern bereit, viel zu geben.

Das große Programm unserer Partei spornt an. Verwirklicht wird es durch die Taten eines jeden. Weil wir wissen, daß gute Arbeit sich lohnt, arbeiten wir gut.